

Vorwort

Vorliegende Arbeit stellt die unwesentlich veränderte Fassung meiner Dissertation dar, die im Wintersemester 2010/2011 an der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde. Literatur, die nach diesem Zeitpunkt erschienen ist, konnte nur noch in Einzelfällen eingearbeitet werden.

Zum Entstehen der Arbeit hat eine Vielzahl von Personen beigetragen, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte. Allen voran ist hier mein akademischer Lehrer Franz Alto Bauer zu nennen. Sein fortwährendes Interesse an meiner Arbeit, zahlreiche Gespräche, die gemeinsamen Exkursionen, Kolloquien und Seminare haben mich meine Zeit als Doktorand immer als ein Privileg empfinden lassen. Hierfür möchte ich ihm herzlich danken.

Ferner gebührt Johannes G. Deckers für die Übernahme des Korreferates, seinen Rat und Kritik mein Dank. Er war es auch, der mein Interesse für die spätantike Archäologie und Kunstgeschichte weckte. Auch Andreas Grüner sei für seine Bereitschaft, meiner Disputatio als Mitglied der Prüfungskommission beizuwohnen, bestens gedankt. Danken möchte ich auch Henner von Hesberg, der in seiner Funktion als Direktor des DAI Rom dafür Sorge trug, dass neben meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft ausreichend Zeit für die Dissertation zur Verfügung stand.

Den Herausgebern danke ich für die Aufnahme des Manuskriptes in die Reihe Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Dankbar bin ich auch für die Unterstützung durch den Verlag, wobei sich Ursula Reichert und Miriam Würfel als stets hilfsbereite Ansprechpartner erwiesen.

Der Geschwister Boehringer-Ingelheim Stiftung darf ich für die Gewährung eines großzügigen Druckkostenzuschusses meine Dankbarkeit aussprechen.

Teile der vorliegenden Arbeit konnte ich auf verschiedenen Kolloquien einem diskussionsfreudigen Publikum präsentieren, wovon ich in großem Maße profitieren konnte. Allen Diskutanten und besonders den Organisatoren der Kolloquien in der Villa Vigoni, in Heidelberg und in Bern sei herzlichst gedankt.

Schließlich sind all jene zu nennen, die mich durch ihre fachliche Kompetenz vor Fehlern bewahrten, wichtige Literaturhinweise lieferten und mich in vielfältiger Weise unterstützten. Dies waren besonders: Benjamin Anderson (Ithaca), Birgit Bergmann (Regensburg), Ilse Rollé-Ditzler (Basel/Effretikon), Simone Doll (München), Maria d'Onza (Frankfurt), Ornella Guzzi (Rom), Jessica Kolmar (München), Kristine Iara (Rom), Melanie Maier (München), Sabine Patzke (Berlin) und Stephan Westphalen (Heidelberg). Entscheidende Hilfe bei der Erstellung des Abbildungsteils leisteten die Heidelberger Hilfskräfte Lena Lenninghaus, Nadine Reinhalter, Ursina Wittke und Michael Kiefer sowie mein ehemaliger Kommilitone Florian Leitmeir (Würzburg). Letz-

terem gilt mein besonderer Dank, da er die große Mühe einer abschließenden Lektüre des Manuskriptes auf sich nahm.

Ich möchte die Gelegenheit auch nutzen meiner Frau Birgit zu danken. Sie hat all die Entbehrungen, die die Promotionsphase mit sich brachte, nicht nur in bewundernswerter Weise ausgehalten, sondern mich auch umfassend unterstützt, beispielsweise durch die Lektüre des Manuskriptes. Mein Glück mit ihr und unserer Tochter Anna lässt sich nicht beschreiben.

Meine Eltern haben mich Zeit meines Studiums in jeder erdenklichen Art unterstützt und mir damit ein sorgenfreies Studieren ermöglicht. Ohne ihren familiären Rückhalt hätte diese Arbeit nicht entstehen können; daher darf ich ihnen dieses Buch widmen.

München, im Januar 2013

